

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Wichtigkeit des Gebets des Herrn oder Vater Unsers

Jasche, Johann Friedrich Christoph

Wernigerode, 1765

VD18 11283106

Der Beschluß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-206001



Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, amen.

Gebet.

Nun du ewiger und lebendiger **G**ott, der du Kraft und Vermögen genug hast uns zu helfen, zu retten und zu geben, was wir nöthig haben und von dir bitten. O so verherrliche dich in uns, daß wir dich durch die Erleuchtung deines Geistes, als einen anbetungs- und verehrungswürdigen **G**OTT erkennen lernen, dir auch so dienen mögen, und jedesmal als arme, elende, hülfsbedürftige, aller Gnade und Gaben ganz unwürdige Personen zu dir uns wenden, deine Hülfe in allen unsern Umständen suchen und erlangen, und deinen Namen loben, preisen, rühmen und ehren,



in Zeit und Ewigkeit. Dazu ver-
hils uns durch die Wirkungen dei-
nes Geistes, um **JESU** willen,
amen.

Es folgt nun endlich zu betrachten

III. Der Beschluß des Gebets des
HERRN.

Dieser fasset in sich

A. Einen Lobspruch, in den Worten:
Denn dein ist das Reich, die Kraft,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

B. Dieser Lobspruch wird von dem
HERRN JESU an dieses Gebet ange-
hängt,

a. Unsern Glauben, an dem uns bey
dem Gebet das meiste gelegen, zu stär-
cken; denn so wie bey dem Anfange dieses
Gebets die Anrede an **GOTT**: Vater Uns-
ser, unser Vertrauen zu beten hat stärken
sollen; also wil uns der **HERR JESUS** bey dem
Ende dieses Gebets durch diesen Lobspruch
lehren, wie wir uns **GOTT** also vorzustellen
haben, als denjenigen, der uns alles Gebetene
geben könne und wolle; damit wir mit so viel
freudigerm Glauben das Gebet schliessen.
Alle

Alle diese Ausdrücke können unsern Glauben kräftig stärken.

Wenn wir denn sagen: Dein ist das Reich; so bekennen wir damit GOTT für einen König, der ein Reich der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit habe, ja wir bekennen uns damit für seine Unterthanen. Es ist die Meinung, weil du, o GOTT, König bist, so muß dir alles unterthan seyn, du wirst daher diejenigen, die deine sonderbare Unterthanen im Reiche der Gnaden sind, dir lassen angelegen seyn sie zu schützen, zu versorgen, ihre Bitten zu gewähren, als die wir uns, als Unterthanen, mit unserer Bitte zu dir wenden. Wie ein frommer König seinen getreuen Unterthanen nichts versaget, sondern gerne gibt, was sie in gehöriger Ordnung von ihm bitten; also wird vielweniger GOTT den Seinigen etwas versagen, sondern dieselbe, als seine Unterthanen gnädiglich erhören.

So kan auch das Wort, Dein ist die Kraft, unsern Glauben stärken, daß GOTT unsere Bitten erhören werde, weil sein die Kraft ist, das ist, das Vermögen alles zu thun, zu geben und zu helfen. Wir hingegen, und alle Menschen, sind viel zu schwach und unvermögend uns zu helfen, und alles das zu geben, was wir brauchen und bitten. Was wir in
R 5
diesem



diesem Gebet bitten, könnten wir von keinem andern erwarten; Gottes Macht und Kraft kommt dieses allein zu, die er auch in der That erweisen wil.

Nicht weniger kans unsern Glauben stärcken, weil alle Ehre und Herrlichkeit sein ist und seyn wird, d. i. weil es zu seiner Ehre gereicht, wenn er uns unsere Bitten erhöret; ob wir zwar von dem Gebetenen Nutzen und unser Heil erwarten, so ist doch alle Ehre und Herrlichkeit sein. Jer. 33, 9. Ps. 79, 9. Also ob wir vor uns selbst nicht würdig wären das Gebetene zu empfangen, so ist es doch deine Ehre würdig, durch unsere Anrufung und Erhörung verherrlicht zu werden. Wie wir denn auch alles, was wir bitten, nicht um unsers Nutzens willen allein, sondern zum Preise Gottes zu bitten und zu verlangen haben.

Es werden in gewisser massen die drey ersten Bitten in diesem Lobspruch wiederholet; sonderlich wie wir das Gebet mit der Heiligung göttlichen Namens angefangen, so beschliesen wir es auch mit Verehrung seiner Herrlichkeit.

Der Zusatz aber in Ewigkeit zeigt an, sein Reich, Kraft und Herrlichkeit werde kein Ende haben, hiedurch werde Gott von allen irdischen Königen unterschieden,

den, als deren Reiche, menschliche Kräfte und Herrlichkeit ein Ende haben müssen. Ja, so wie GOTT in alle Ewigkeit wird angebetet, gelobet und gerühmet werden, auch jezo bereits von den heiligen Engeln und Auserwehltten im Himmel, als welche das obere Chor ausmachen, auf solche Weise besungen wird: Lob und Ehre, Weisheit und Danck, Preis und Kraft und Stärcke, sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 7, 12. So sollen die Gläubigen hier auf Erden im untern Chor denen im Himmel antworten, und täglich in diesem Vater Unser mit anstimmen: Dein, o GOTT, ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, amen.

β. Dienet der Lobspruch auch dazu, daß wir unserm GOTT die Ursachen vorhalten, die uns der Erhörnung des Gebets gewiß zu versehen, bewegen. Denn ob er wol von seiner Seite nicht bedarf, erst dadurch zur Erhörnung bewegen zu werden, so gefällt es ihm doch selbst, daß wir ihm sein Wort vorhalten, Ps. 27, 8. Wir halten hier dem lieben GOTT diesen Lobspruch vor, damit er unser Gebet erhöere, als sagten wir: HERR GOTT, himmlischer Vater, erhöere unser Gebet, denn wir sind dein Volk, deine Gemeine und Unterthanen, die
du



du theuer erworben, und denen du Schutz und Schirm zugesaget hast. Du bist unser König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschicht. Dein ist das Reich, in deiner Hand stehet zu helfen, zu retten und zu geben, warum wir dich in diesem Gebet gebeten haben, erhöere uns darum, und nim uns auch ein in dein Freuden-Reich. Es ist dir auch ganz leichte uns zu erhöeren, und uns unsere Bitte zu geben, denn dein ist ja auch die Kraft, nach welcher du überschwenglich thun kanst, Du vermagst alles, auch mit einem einzigen Worte kanst du schaffen und geben alles, was du wilt. Du gibst Kraft genug den Unvermögenden, so erweise auch deine Kraft an uns durch Gewährung unserer Bitte. Ja, lieber Vater, erhöere uns um deines Namens willen, denn dein ist ja die Herrlichkeit, erhöere dich uns, so wird dir dafür im Himmel und auf Erden Danck gebracht. Darum so erhöere uns um aller deiner herrlichen Eigenschaften willen.

2. Preisen wir GOTT auch mit solchen Worten für die Erhöhung, die wir, als ob sie bereits geschehen wäre, als gewiß, und des Lobes würdig ansehen. Der HERR JESUS wil uns also damit zeigen, wie gewiß wir der Erhöhung unsers

fers

fers Gebets in dieser rechten Ordnung seyn sollen und können, daß wir ihm schon dafür danken sollen. Gelobet sey deine herrliche Güte, Macht, Ehre und Weisheit. Dir sey Lob, Preis und ewiger Ruhm für alle deine Werke und Wohlthaten, du Allerhöchster. In Ewigkeit bist und bleibst du dieser Gott und Vater, der ewige König, der Unvergängliche, Unsichtbare und allein Weise, dem Ehre und Preis gebühret in Ewigkeit der Ewigkeiten.

1. Zeiget dieses an, daß das Loben, die Verehrung, die Anbetung Gottes und Christi fortdauern, ja erst recht nach dem Tode angehen solle. Gott der Herr sey so groß, so herrlich und liebesvoll, daß man nie ohne Loben an ihn gedanken solle. Dahero auch das Loben, die Verehrung seiner Vollkommenheiten, aller seiner Wohlthaten eine beständige Beschäftigung der vollendeten Geister der Gerechten in alle Ewigkeit bleiben solle und werde. O wie gut, wenn wir uns hier schon in der Welt daran gewöhnen, alles zum Lobe und Preise Gottes zu gebrauchen.

2. Es fasset demnach dieser Lobspruch solche Gründe in sich

1. Darauf sich die Versicherung der Er-
hörnung



hörung unsers Gebets fassen kan. Denn ist Gott ein reicher, gnädiger und milder König, der ein groß Reich besizet, so können wir alles Gute von ihm erwarten. Ist er ein mächtiger König, dem es nicht an Kraft fehlet, so wird kein Uebel so groß seyn, daraus er uns nicht erretten könnte, und kein Gutes so wichtig, daß er es nicht geben könnte. Ist er ein herrlicher König, so wird er den Reichthum seiner Gnade auch an uns verherrlichen, und alle seine göttliche Vollkommenheiten zu unserm Besten anwenden. Ist endlich alles bey ihm ewig und unaufhörlich zu finden, so wird er allezeit, ob schon auch viele tausend Arme sind, die von dem reichen Allmosen seiner Güter gelebet haben, dennoch im Stande seyn auch uns zu segnen, und mit seiner Huld und Barmherzigkeit zu überschütten.

β. Sind in dem Lobspruche kräftige Ueberzeugungs-Gründe enthalten, die allen Zweifel wegen der Erhörung des Gebets niederschlagen.

Zweifeln wir 1) Ob uns Gott erhören und helfen wolle, weil wir arme, elende und unwürdige Creaturen sind, so wird dieser Zweifel niedergeschlagen durch die Erinnerung, daß Gott ein Gnaden-Reich habe, zu welchem er die elendesten Sünder berufe,
und

und ihnen darin seine Güter frey und umsonst austheile.

2) Zweifeln wir, ob er uns werde erhören und helfen können, weil unser Unvermögen so groß, unserer Sünden so viel, und unsere Feinde so starck wären, so wird uns hier zu Gemütthe geführt die göttliche Kraft und Allmacht, nach welcher er thun kan was er wil.

3) Zweifeln wir, ob er auch erhören und helfen werde, weil wir nach dem Fall ermangeln der Herrlichkeit, die wir vor ihm haben sollen, und aller Schmach und Schande billig würdig wären; so wird uns vorgestellet seine Herrlichkeit, für welche er eine zarte und allerheiligste Liebe hat, und sich durch das Interesse derselben bewegen lässet uns zu helfen.

4) Zweifeln wir endlich, ob er auch, nachdem so viele tausend Menschen Wohlthaten von ihm genossen haben, für uns noch etwas übrig haben werde; so wird uns aus unserm Zweifel geholfen durch den Zusatz, in Ewigkeit, womit angedeutet wird, daß sein Reich, Kraft und Herrlichkeit ewiglich wahren, und daß er der unerschöpfliche Brunn alles Segens sey.

Es bleibt also kein Grund und Ursache des Zweifels übrig. Er hat ein Reich, darin
die



die Gnaden: Fülle aufgethan, und den ganzen Tag vor einem jeden offen stehet. Es ist sein ernstester Wille, daß jedermann aus seiner Fülle nehme Gnade um Gnade. Er hat uns bereits mit seinem Sohn schon alles geschendet; so daß nichts zu groß, nichts so wichtig seyn kan, daß wir nicht solten in der rechten Ordnung, in so fern es ihm rühmlich und uns nützlich ist, bitten und erlangen können. Unser Gott ist ein König, der Gaben die Fülle hat. Er hat auch Kraft und Vermögen genug uns zu helfen. Keine Noth ist so schwer, daraus er uns nicht solte erretten; kein Mangel und Dürnß so groß, den er nicht solte abhelfen können; es liegt seiner Ehre viel daran, uns nie hülflos zu lassen, so wir seiner Hülfe begehren, damit seine Herrlichkeit erkant, bekant und gerühmet werden möge. Gott bleibt unveränderlich, immer einerley in alle Ewigkeit, so können wir ihn immerdar finden und erfahren.

B. Es fasset der Beschluß endlich auch noch ein Glaubens- und Versiegelungs-Wort in sich; wenn wir hinzu setzen: Amen.

N. Es ist dieses Wörtgen ein Glaubenswort, damit wir bezeigen und erklären, daß wir gewiß wären, was wir hier gebeten, werde



werde geschehen. Wir wiederholen gleichsam das Gebetene hiemit nochmals, und fassen es auf einmal zusammen. Amen: Ja, es wird also geschehen. Daher wir aber das Amen nicht mit Wahrheit dazu setzen können, wo wir nicht mit Andacht dieses Gebet gethan, noch wissen, was wir gebeten haben. Eine jede gläubige Seele zeigt aber damit an, wie gewiß sie ihrer Sache sey, sie habe das nicht so in die Luft hingeredet; sondern, da das Gebet von Herzen gegangen, so werde es auch seine unausbleibliche Erhörung und Erfüllung haben.

2. Es ist aber auch als ein Versiegelungs-Wörtgen anzusehen, dadurch die Zueignung dieser Bitte bey allen, die sie beten, vorgehen solle, so, daß, was uns der Herr Jesus in diesen Bitten vorgelegt, wir von unserer Seite nicht nur nachbeten, sondern auch das Amen sprechen sollen, zum Zeichen der Versiegelung und Genehmhaltung dieser gebetenen Dinge. Es solle also geschehen; es sey uns um deren Erfüllung zu thun. Wer also zu diesen Bitten Lust hat, und sie gerne an sich und andern wolle erfüllet sehen, der denke und spreche in seinem Herzen: Amen. Ja, ja es müsse geschehen. Wir werden finden, daß Dinge, die uns nicht angenehm sind, in unsern Herzen einen heimlichen Widerstand



stand erwecken, daß unser Herz heimlich Nein dazu saget: Wenn wir aber was hören, das so eben recht für uns ist, und wir eben solche Dinge wünschen, brauchen und begehren, so ist eine heimliche Bewilligung, eine Genehmhaltung, ein Amen, ein Jawort in unserm Herzen. Unser Geist spricht Amen. Und dieses fordert der HERR JESUS von uns, wenn wir diese Bitten betrachten und beten, sollen wir denken: o was ist vortheilhafter für mich, als diese Bitten; wie solte ich etwas besers verlangen können, als derselben Erfüllung? Da sollen wir dieselbe versiegeln zum Zeichen unserer Genehmhaltung mit unserm Amen.

Hieraus aber siehet man gar leicht, daß keine andere mit Wahrheit das Amen sagen könne, als die den Anfang dieses Gebets vom GOTT in sich machen lassen, und Vater Unser sagen können; das sind nur wahre Kinder Gottes. Unbußfertige können weder mit Wahrheit Vater Unser, noch Amen sprechen. Denn wie können solche Amen sagen? und Ja, ja, es werde, es solle geschehen, da sie nicht Lust haben die Sünden zu lassen, die diesen Bitten entgegen stehen. Die spotten nur GOTT mit diesem Gebet.

Gläubige aber können die Erhörung dieses

ses

ses ihres Gebets gewiß seyn. 1) Weil uns
 Gott selbst also zu beten geboten hat;
 so wird er uns unsere Bitte nicht versagen.
 Er würde uns nicht geboten haben zu beten,
 und die Bitten in den Mund legen, so er sie
 uns nicht geben wolte. 2) Gott hat uns
 auch verheissen, daß er uns wolle erhören.
 Er wird also auch halten, was er uns zugesag-
 get. Joh. 16, 23. Unser Bitten sol ein Nehmen,
 unser Suchen ein Finden, unser Anklopfen ein
 Aufthun seyn. 3) Der himmlische Vater hat
 auch seine Kinder so lieb, daß er weit williger ist
 uns zu geben, als wir willig seyn mögen zu neh-
 men. Er freuet sich unsere Bitten zu erfül-
 len, Ps. 81, 11. heisset es: Thue deinen Mund
 weit auf, laß mich ihn füllen. Da Gott sich einer
 Mutter vergleicht, die ihr Kind bittet, daß es
 doch die Milch, die Nahrung genießten möge, die
 demselben bestimmt ist. 4) Der Herr Jesus
 bittet auch selbst für uns, mit dem wir durch
 unsere Bitten gemeinschaftliche Sachen ma-
 chen, und unser Gebet mit dem Seinigen ver-
 einigen. Er überreicht unsere Bitten seinem
 himmlischen Vater mit einer gnädigen Vors-
 sprache, daß er dieselben um seinet Willen er-
 hören wolle. 5) So vertritt uns auch der heis-
 lige Geist, und redet auch wirklich für die
 Gläubigen das Wort, und kommt ihnen mit
 einer